

Studien über die Vorgänge beim Färben animalischer Textilfasern

von

P. Gelmo und W. Suida.

(Vorgelegt in der Sitzung am 11. Mai 1905.)

Vor einiger Zeit berichtete der eine von uns¹ über den Einfluß der aktiven Atomgruppen in den Textilfasern auf das Zustandekommen von Färbungen und bemerkte zum Schlusse dieser Arbeit, daß Versuche über das Verhalten von Salzen, insbesondere von Aluminium-, Eisen-, Kupfer-, Zinn- und Chromverbindungen gegenüber den Textilfasern in Ausführung sind.

Es war nicht ausgeschlossen, daß die in der zitierten Arbeit erzielten Resultate bezüglich der Verhinderung des Anfärbens animalischer Fasern möglicherweise auch durch eine ausschließliche Säurewirkung der angewandten Mittel erklärt werden könne. Solche Säurewirkungen würden bei den Versuchen mit den genannten Salzen möglicherweise auch in Betracht zu ziehen sein, weshalb wir zunächst den Einfluß verschiedener Säuren auf das Färbevermögen von Schafwolle einer eingehenderen Untersuchung unterzogen haben.

Wir betonen, daß sämtliche hier angegebenen Versuche, wenn nicht eine spezielle Bemerkung folgt, mit ein und derselben Schafwolle, welche mit Wasser und sehr schwacher Lösung von kohlenstoffsaurem Natron und nachheriger Extraktion mit Benzin vollständig gereinigt war, ausgeführt wurden.

Diese Schafwolle enthielt 0·97% Asche, auf bei 100° C. zum konstanten Gewichte getrocknete Wolle bezogen; ihr Wassergehalt schwankte innerhalb 10 und 11%.

¹ Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, mathem.-naturw. Klasse, Bd. CXIV, Abt. II b, Jänner 1905.